



## **Ausrüstung der Tabakmühle Bürglen am nördlichen Stadtgraben vor dem Neutor mit einer Dampfmaschine (StadtA Ulm, B 121/72 Nr. 3)**

Da die Wasserkraft des nördlichen Stadtgrabens zum Betrieb der Tabakmühle am Neutor nicht mehr ausreichte, beantragten die Gebrüder Bürglen im Februar 1866, in einem eigenen Anbau eine Dampfmaschine aufstellen zu dürfen. Der Antrag wurde im November 1866 genehmigt. Angeschafft wurde eine Dampfmaschine der Maschinenfabrik Kuhn in Stuttgart mit 6 PS, die über ein Fahrgestell (= daher die Bezeichnung Locomobile) verfügte, so dass sie leicht, etwa durch Vorspannen von Pferden, an verschiedene Aufstellungsorte gebracht werden konnte. Unter Rücksichtnahme auf die Anwohner musste der Schornstein höher als ursprünglich vorgesehen ausgeführt werden, außerdem wurde für die Dampfmaschine eine sogenannte rauchverzehrende Feuerung zur Auflage gemacht. Bei dieser Technik rutschte die Kohle auf dem schräg angeordneten Feuerungsrost langsam nach unten, so dass die Rauchgase samt den Rauch-Partikeln über den Rost nach oben strichen und durch die Feuerhitze verbrannt wurden, so dass weniger Rauch entstand.